

BERICHT AYOTZINAPA

**ERMITTLUNG UND ERSTE SCHLUSSFOLGERUNGEN DES
VERSCHWINDENS UND DER ERMORDUNGEN DER
NORMALISTEN VON AYOTZINAPA**



ZUSAMMENFASSUNG

**INTERDISZIPLINÄRE GRUPPE AN UNABHÄNGIGEN EXPERTEN
(SPAN.: GIEI)**

Interdisziplinäre Gruppe an Unabhängigen Experten

Alejandro Valencia Villa, Ángela María Buitrago, Carlos Martín Beristáin, Claudia Paz und Paz Baile, Francisco Cox Vial.

Die GIEI bedankt sich zutiefst für die vom ganzen Team realisierte Arbeit, die ihrer Tätigkeit während der ersten sechs Monate des Mandates als Unterstützung diente. Ohne ihr vollstes Engagement, welches Arbeit bis in die späten Stunden der Nacht, am Wochenende sowie an Feiertagen beinhaltete, wäre dieser Bericht und die Arbeit des GIEIs nicht verwirklicht worden. Unsere tiefste Dankbarkeit geht an Ihnen.

Sekretärin der Leitung: Omar Gómez.

Presse: Cecilia Navarro.

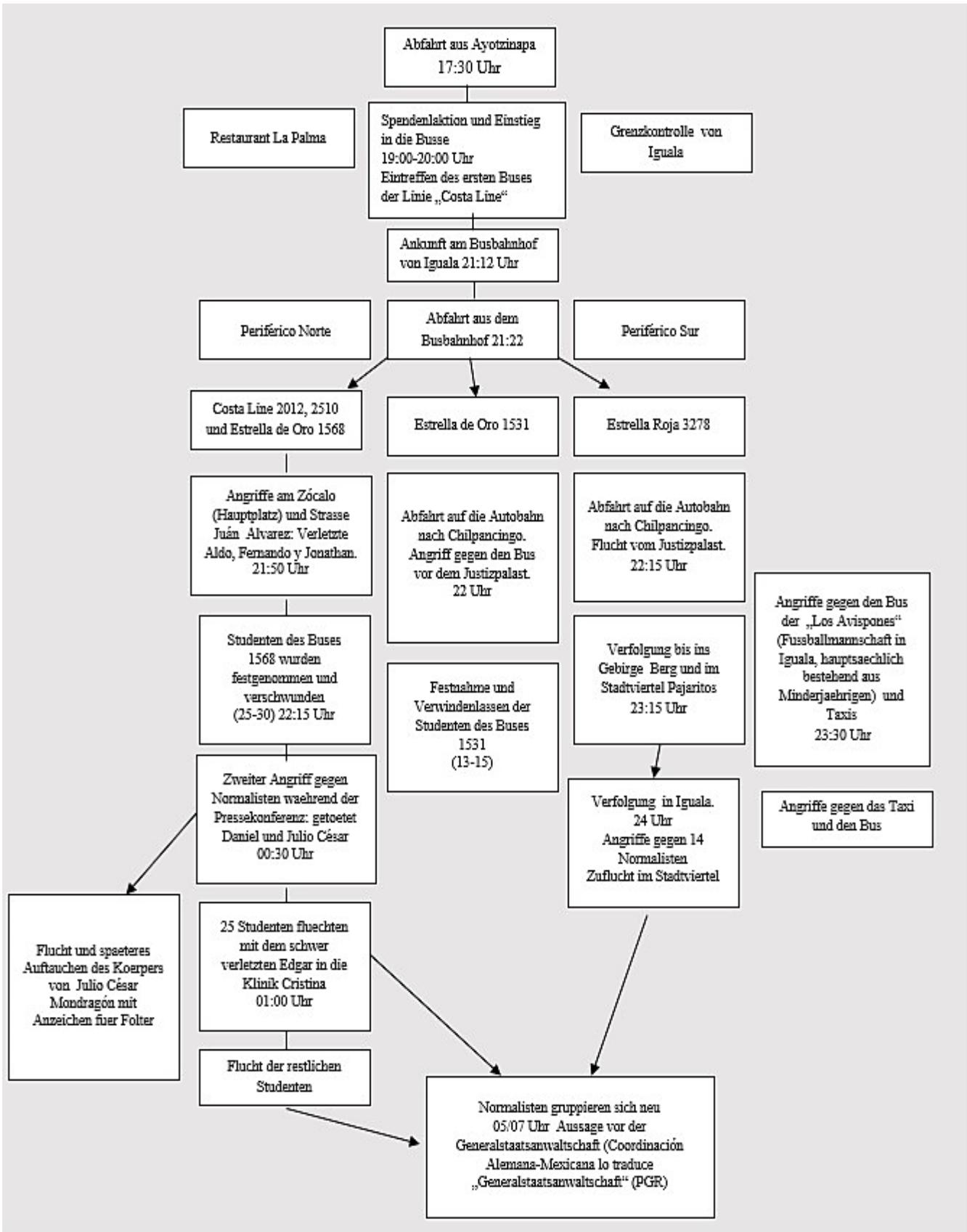
Rechtsabteilung: C. Morales, M. Castañeda.

Rechtsberater: Gilberto Santa Rita.

Transkription: Lorena López, Metzeri Jiménez, Yared Marín.

Technisch-administratives Personal: Lisbeth Laurie, Juan Carlos Solís, Estefanía Domínguez.

Design und Layout: Marra servicios publicitarios.



Einleitung

Ayotzinapa, in Náhuatl (einer der vielen indigenen Sprachen in Mexiko), ist der Ort der Schildkröten. Das Symbol des Titelbildes dieses Berichtes steht an erster Stelle für die Anerkennung der Opfer in diesem Fall.

Die Interdisziplinäre Gruppe an Unabhängigen Experten (span.: GIEI) wurde, im Einvernehmen mit der mexikanischen Regierung und der Stellvertreter der Opfer in diesem Fall, durch die Interamerikanische Kommission für Menschenrechte einberufen, um die Ermittlungen der Verbrechen und deren Verantwortlicher, die Suche nach den Verschwundenen sowie die Betreuung der Opfer und deren Angehörige zu begleiten.

In diesen sechs Monaten arbeitete die GIEI auf intensive Weise in den Aspekten, die in ihrem Mandat definiert worden sind. Gegen Ende dieses Zeitraumes, und während Möglichkeiten oder Bedingungen für die Weiterverfolgung des Falles definiert werden, plant die Gruppe die Veröffentlichung ihres Berichtes. Es handelt sich hierbei um die Berichterstattung der realisierten Arbeit und die Darlegung der Funde, Fortschritte und Empfehlungen an die mexikanischen Regierungsbehörden, den Familien der Opfer sowie der Gemeinschaft der Menschenrechtsorganisationen, Medienvertretern und Personen, die diesen Fall näher verfolgt haben.

Dieser Bericht ist ein Beitrag für den Kampf gegen die Straflosigkeit. Die GIEI hat die von der PGJ und PGR durchgeführten Untersuchungen gründlich gelesen und analysiert, und hat diese bereits ausgeführten untersuchten Dokumente, Erklärungen und Proben als einen grundlegenden Teil ihrer Untersuchungen genutzt. Sie haben auch eigene Untersuchungen über die berücksichtigten zentralen Aspekte dieser Ermittlungen ausgeführt, und präsentieren Gutachten unabhängiger Experten mit einer anerkannten Laufbahn in unterschiedlichen bedeutenden Bereichen.

Wir danken dem Staat, besonders den Auswärtigen Ämtern und der Regierung der Bundesstaatsanwaltschaft, und der Bundesstaatsanwältin, Arely Gómez, für ihre Zusammenarbeit während dieser sechs Monate, ihrer vielseitigen Verwaltungen, welche unsere Arbeit in diesem Land ohne Zweifel erleichtert hat. Ebenso schätzen wir ihre Zugänglichkeit und dass sie uns den vollen Zugang zu den Untersuchungsakten sowie den Großteil der angeforderten Quellen gewährt haben. Wir danken auch Angehörigen und den Opfern für ihr Vertrauen in unsere Arbeit sowie die Zusammenarbeit mit ihren gesetzlichen Vertretungen und Experten.

Die Enthüllungen in diesem Bericht sind hauptsächlich deskriptiv und entsprechen dem höchsten Forschungsstandard in Menschenrechtsthemen. Sie nehmen die drei zentralen Bereiche des Mandates der GIEI auf. Die Untersuchung der Geschehnisse und der Verantwortungen wirft neue Versionen über die direkt erlittene Aggression gegen die Normalisten sowie über ihr späteres Schicksal.

Die GEI beklagt, dass sie den Familien, dem Staat, der mexikanischen Gesellschaft oder der internationalen Gemeinschaft, keine endgültige Analyse geben kann, über das was mit den 43 verschwundenen Normalisten geschah. Es existieren zahlreiche Schwierigkeiten, die in diesem Bericht aufgegriffen werden aber er (der Bericht) greift die Geschehnisse auf, die als bewiesen gelten, und Andere, die als bewiesen gelten aber die nicht geschehen sind oder bei denen es sich um sowohl Kontroversen handelt, als auch ihre Gültigkeit in Frage gestellt wird.

Für die GIEI hat die Beziehung mit den Familien und den anderen Opfern eine Schlüsselfunktion in diesem Prozess gespielt. Der Bericht versucht ihre Erfahrungen aufzunehmen, weil in Dieser eine große Lehre über die Wirkung des gewaltsamen Verschwinden Lassens steckt, als auch des Einflusses, den der Staatsumgang und die verschiedenen sozialen Organisationen verüben. Sich dieser Erfahrung anzunähern und ihre Situation zu verstehen ist ein Schlüsselement um konstruktive politische Strategien zu entwickeln, sowohl für die Ermittlung als auch für die Suche und die Betreuung der Opfer.

Der Bericht ist nach den verschiedenen Aspekten des Mandates des GIEIs strukturiert. Er beinhaltet ein Kapitel über die Auswertung der Ereignisse und deren möglicher Ursachen. Zugleich schließt er mit einem Kapitel ab, das Empfehlungen für den Fall Ayotzinapa und grundsätzliche Empfehlungen für die Problematik des Verschwinden Lassens von Personen in Mexiko und Iguala, beinhaltet.

Die GIEI hofft, dass ihr Bericht eine Möglichkeit darstellt, den Kurs der Untersuchung wieder aufzunehmen, und die Suche und Betreuung der Angehörigen und anderer Opfer. Außerdem hofft sie, dass das Erlernete nicht ausschließlich für den Fall Ayotzinapa dient, sondern auch der Problematik des Verschwinden Lassens von Personen in Mexiko.

Charakteristika der Geschehnisse und Analyse der möglichen Gründe

Eigentlich hat man in Iguala auch Busse genommen, aber niemals haben wir diese Art von Aggressivität erhalten, das (...), als wären wir die schlimmsten Verbrecher, die den Tod verdienen, ich glaube, dass sie einen Drogenhändler oder einen Auftragsmörder besser behandeln. Wir waren wie nichts, wir sind zu den Einheiten gegangen und zu unserer Normal zurückgekehrt. T.C. Student von Ayotzinapa

Die Gründe und Charakteristika dieses Angriffes gegen die Normalisten von Ayotzinapa, vermuteten eine enorme Unklarheit und Verwirrung für sie selber, für Mexiko und für den Rest der Welt. Wie ist ein Ereignis dieses Ausmaßes möglich? Und ehrlich, warum ist es passiert? Die Dimensionen des Angriffes hingegen wurden nicht in einer Form berücksichtigt, die eine ausführliche Analyse der Geschehnisse erlaubt.

In diesem Absatz werden die Charakteristika des Angriffes, erlitten von den Normalisten und anderen Gruppen in der Nacht vom 26. auf den 27. September 2014. Es wird die Art des Angriffes, die Umstände und Gegebenheiten welche diese ermöglichten, analysiert; der Umfang des Angriffes sowie die Anzahl der Opfer; das Maß der ausgeübten Gewalt; die

verschiedenen Szenarien und das Maß der Koordination der Regierungsbehörden; bis zu welchem Grade es Informationen vorher und in dem Moment gab, und bis zu welchem andere Regierungsbehörden diese hatten; die Ziele und Erklärungen des Angriffes, insbesondere in Bezug auf einen der Busse und die Probleme in der Ermittlung, die den Umstand als mögliche Bestimmungsgröße der Aktion zeigt; das Fehlen des Schutzes für die Normalisten während des mehrstündigen Angriffes; und die eigene Entscheidung einen Akt des gewaltsamen Verschwinden Lassens einer Gruppe von 43 Normalisten durchzuführen.

1.Umfang des Angriffes und Anzahl der Opfer

Während dieser Ereignisse, wurden mehr als 180 Personen direkte Opfer von Menschenrechtsverletzungen, die große Mehrheit dieser waren Jugendliche und Minderjährige.

1) Sechs Personen wurden außergerichtlich hingerichtet (einschließlich eines Normalisten mit deutlichen Anzeichen von Folter, zwei Andere mit Schüssen aus kürzester Entfernung, also heißt aus weniger als 15 cm Entfernung¹; und drei weitere Todesopfer des Angriffes an die Avispones, einschließlich eines Minderjährigen), in vier verschiedenen Szenarien:

An der Kreuzung der Straße Juan N. Álvarez und Periférico Norte (in diesem Fall in zwei verschiedenen Ereignissen), auf dem Weg von Andariego im Industriegebiet von Iguala, die Schnellstraße, die aus Iguala hinausführt hin zum Justizpalast, und die Kreuzung von Santa Teresa, 15 km von der Stadt entfernt, gen Chilpancingo.

2) Mehr als 40 erwiesen sich als verletzt², Einige davon mit einer solchen Schwere, dass chirurgisch eingegriffen werden musste, und Einer von ihnen liegt im Koma und/oder ist

¹ Gutachten über die Autopsie der ermordeten Normalisten von Ayotzinapa in Iguala. Dr. Francisco Etxeberria Gabilondo. Forensischer Arzt, Professor der Juristischen Medizin, Universität des Baskenlandes. Beweis, dass die Schüsse an Daniel Solís Gallardo und Julio César Ramírez aus weniger als 15cm Entfernung abgefeuert worden sind. Im Falle von Julio César Mondragón Fontes weist er (Dr. Gabilondo) daraufhin, dass er (Julio César Mondragón) Lesionen in zwei Momenten aufweist, Einige Ergebnis der Mehrfachprellungen und Andere, die später den Tod herbeiführten, anhand von multiplen Frakturen im Kopf und dessen Ursache nicht in der Autopsie beschrieben wird. Außerdem weist er auf post-mortem Lesionen hin, anhand der Entstellung des Gesichtes mit Anzeichen von tierischen Zähnen, das wiederum darauf hinweist, dass es einer neuen Autopsie bedarf, um eine komplette Analyse der Lesionen zu erhalten, insbesondere im Schädel und im Gesicht aufgrund der Defizite, die die durchgeführte Autopsie aufweist. Siehe Anhang.

² Aufgrund des Berichtes des Mexikanischen Staates zu den Urgent Actions der CED (Committee on Enforced Disappearances Vereinten Nationen) und der Sonderverfahren, vom 10. November, die Liste der Opfer, die Lesionen anhand der Geschehnisse aufweisen, besteht aus 22 Personen. Die CEAV (span.: Comisión Ejecutiva de Atención a Víctimas; Spezialeinheit der Regierung, die Opfer hauptsächlich von Menschenrechtsverletzungen behandeln) behandelt insgesamt 35 direkte Opfer (einschließlich drei von sechs Personen, die von ihrem Leben beraubt wurden) und 107 indirekte Opfer bezüglich der Geschehnisse. Die GIEI hat andere schwere Opfer in ihrer Ermittlung entdeckt, die nicht in der Auflistung berücksichtigt worden sind, woraufhin wir die Nummer der direkten Opfer, die Lesionen in ihrer physischen Integrität erlitten auf mehr als 40 Personen einschätzen.

immer noch in einem Zustand von Benommenheit. Diese Opfer sind Ergebnis der Geschehnisse bezüglich des Anfangsszenariums in der Straße von Juan N. Álvarez mit Periférico norte, bei dem zweiten Angriff, drei Stunden später am selben Ort und an der Kreuzung von Santa Teresa, wo zwei aufeinander folgende Angriffe geschahen;

3) Um die 80 weitere Personen, einschließlich Studenten von Ayotzinapa, Lehrer und andere Personen, welche sich für die Unterstützung der Normalisten einsetzten, erlitten verschiedene Formen von Verfolgung und Attentate gegen ihr Leben in mindestens drei Szenarien, einschließlich die betroffenen Busfahrer: In den Straßen von Juan N. Álvarez und Periférico norte; das Gebiet vor dem Gerichtsgebäude und dem Stadtviertel Pajaritos; und in der Zone des Stadtviertels „24 de febrero“ in Iguala.

4) 30 weitere Personen, im Falle des Busses der Los Avispones, im Szenarium der Kreuzung von Santa Teresa, erlitten Angriffe gegen ihr Leben und überlebten.

5) 43 Normalisten von Ayotzinapa wurden festgenommen und wurden Opfer von gewaltsamen Verschwinden Lassens³ an zwei verschiedenen Orten und Bussen, Einer im Stadtzentrum und ein Anderer außerhalb von Iguala.

6) Unter den Opfern muss man auch die Angehörige der direkten Opfer berücksichtigen, die mindestens 700 Personen darstellen, wobei hier nur die Angehörigen der direkten Opfer miteinbezogen werden, insbesondere die Angehörigen der 43 verschwundenen Normalisten.

Obwohl das Ausmaß der erlebten Aggressivität und Gewalt nicht in Zahlen zusammengefasst werden kann, zeigen diese Ziffern sowohl die Verbreitung der Gewalt, als auch die verschiedenen Momente und Szenarien in denen diese stattfanden und die Reichweite ihrer Konsequenzen, die bis heute noch bestehen.

2. Ausmaß des erlittenen Angriffes

³ Liste der verschwundenen Studenten: 1) Felipe Arnulfo Rosa, 2) Benjamín Ascencio Bautista, 3) Israel Caballero Sánchez, 4) Abel García Hernández, 5) Emiliano Alen Gaspar de la Cruz, 6) Dorian Gonzales Parral, 7) Jorge Luis Gonzales Parral, 8) Magddaleno Rubén Laura Villegas, 9) José Luis Luna Torres, 10) Mauricio Ortega Valerio, 11) Jesús Jovany Rodríguez Tlatempa, 12) Abelardo Vázquez Peniten, 13) Adan Abraján de la Cruz, 14) Christian Tomás Colón Garnica, 15) Luis Ángel Francisco Arzola, 16) Carlos Lorenzo Hernández Muñoz, 17) Israel Jacinto Lugardo, 18) Julio César López Patolzin, 19) José Ángel Navarrete González, 20) Marcial Pablo Baranda, 21) Miguel Ángel Mendoza Zacarías, 22) Alexander Mora Venancio, 23) Bernardo Flores Alcaraz, 24) Luis Ángel Abarca Carrillo, 25) Jorge Álvarez Nava, 26) José Ángel Campos Cantor, 27) Jorge Aníbal Cruz Mendoza, 28) Giovanni Galindes Guerrero, 29) Jhosivani Guerrero de la Cruz, 30) Cutberto Ortiz Ramos, 31) Everardo Rodríguez Bello, 32) Christian Alfonso Rodríguez Telumbre, 33) Martín Getsemany Sánchez García, 34) Jonás Trujillo Gonzales, 35) José Eduardo Bartolo Tlatempa, 36) Leonel Castro Abarca, 37) Miguel Ángel Hernández Martínez, 38) Carlos Iván Ramírez Villarreal, 39) Jorge Antonio Tizapa Legideño, 40) Antonio Santana Maestro, 41) Marco Antonio Gómez Molina, 42) César Manuel Gonzales Hernández y 43) Saúl Bruno García.

Die Daten, auf die hier Bezug genommen wird, zeigen das Ausmaß des erlittenen Angriffes, die wahllose Natur ebendieser (Schüsse gegen Zivilisten, Unbewaffnete und in einer Fluchhaltung) sowie die progressive Steigerung des Ausmaßes des Angriffes ab dem anfänglichen Moment, in denen die Busse übernommen wurden (Verfolgung und Luftschüsse) bis zu der Blockade, Todesschüsse, Prügel, Vorbereitung von Hinterhalten, oder Verfolgung während einer langen Periode, die in verschiedenen Momenten erlebt worden ist.

Die Schussangriffe im Stadtzentrum selber, gegen die Busse, die Jugendliche am Busbahnhof übernommen haben, in Anwesenheit von einer zahlreichen Gruppe an Menschen, die sich auf der Straße oder bei einem Konzert am Zócalo befanden, mit einem starken Kontingent und einem Aufmarsch von Polizisten durch die Stadt, erscheint absolut unverhältnismäßig und ohne jeden Sinn, im Vergleich zum Risikoniveau, das eine Übernahme von Bussen oder eine eventuelle Konfrontation mit Steinen in irgendeinem Moment vermuten lässt. Die Normalisten waren nicht bewaffnet, noch wollten sie einen politischen Akt boykottieren, noch attackierten sie die Bevölkerung, wie es in verschiedenen Versionen kommuniziert wurde.

Die GIEI konnte Auswertungen durchführen und musste sich einem enormen Maß an Angst gegenüberstellen, sogar noch bis heute, um die Ermittlung in Iguala durchführen zu können. Zahlreiche Zeugen wollten nicht aussagen, Andere taten es inmitten einer großen Furcht und baten um Diskretion, wiederum Andere gaben Informationen erst nachdem zahlreiche vorherige Kontakte über ein vertrauensvolles Netzwerk durchgeführt worden sind. Die Angst ist nicht nur eine Antwort auf das Ausmaß des erlittenen Angriffes sondern auch auf das Kontroll-Level, das von den Tätern und ihren Komplizen in dem Gebiet wahrgenommen wird, und auf den fehlenden Schutz, die Zeugen verspüren, bezüglich möglicher Aktionen gegen sie. Der Schutz der Zeugen ist ein Schlüsselement in diesem Prozess und seine Wichtigkeit wurde den Regierungsbehörden mitgeteilt.

3. Szenarien der verschiedenen Angriffe: Koordiniertes und komplexes Vorgehen

Wie es schon erwähnt worden ist, waren es mindestens neun Angriffe und Verfolgungen, die in dieser Nacht an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten geschahen, und einige dieser verlängerten sich. Die verschiedenen direkten Angriffe waren folgende:

1. Szenarium in der Straße Galeana, polizeiliche Verfolgung zuerst anhand von Luftschüssen und später gegen die Busse und die Normalisten, die versuchen die Stadt zu verlassen. 21:30 Uhr am 26. September 2014.
2. Kreuzung zwischen Juan N. Álvarez y Periférico norte. Mit einer Schließung der Straße durch polizeiliche Patrouillen auf kurzer Entfernung, mit der Gruppierung von drei Bussen (zwei der Linie „Costa Line“ und einer der Linie „Estrella de Oro“) und einigen 70 Normalisten, die sich in Feuerschutz von mindestens zehn polizeilichen Patrouillen, vor und hinter den Bussen befanden, mit der Beteiligung der Polizei von Iguala und Cocula. In dem

genannten Szenarium wurden wahllos Normalisten angegriffen, die versuchten eine Patrouille zu bewegen um entkommen zu können, dabei wurde ein Normalist extrem schwerverletzt und zwei Weitere auf schwere Weise. Aus dem dritten Bus, Estrella de Oro 1568 wurden circa 25 Normalisten festgenommen und später verschwunden. Die Handlung dauerte von 21:45 Uhr bis ungefähr 22:40 Uhr. Der Ballistikbericht weist daraufhin, dass in diesem Falle, die Schüsse auf den inneren Teil des Busses gerichtet worden ist, in welchem sich die Fahrgäste befanden.

3. Ausfahrt von Iguala nach Chilpancingo, vor dem Gerichtsgebäude von Iguala. Ein Bus, Estrella de Oro 1531 mit 15-20 Normalisten wurde von der städtischen Polizei von Iguala angehalten und zerstört, und seine Besatzung wurde geschlagen, dazu gezwungen aus dem Bus auszusteigen, verhaftet und später verschwunden. Laut eines Zeugen wurde gegen einer der Normalisten geschossen. Die Handlung dauerte ungefähr 45min-1Std., ab 21:40 Uhr am 26. September, somit spielte sich ein Szenario gleichzeitig zu dem Angriff an der Straße Juan N. Álvarez und Periférico norte ab.

4. Ausfahrt von Iguala nach Chilpancingo, kurz vor dem Gerichtsgebäude. Ein Bus, Estrella Roja, das von einer eine Gruppe von 14 Normalisten übernommen worden ist, wurde angehalten und die Besatzung wurde von der Polizei, die nicht dazu kam zu schießen, bedroht. Später wurden sie verfolgt bis sie sich im Gebirge versteckten, und eine Stunde später wurden sie erneut verfolgt, als sie versuchten auf die Landstraße zu kommen. Die Ereignisse fanden zwischen 22:00 Uhr und 23:00 Uhr am 26. September statt.

5. Angriff gegen den Bus der Los Avispones und gegen weitere Fahrzeuge, an der Kreuzung von Santa Teresa, 15 km entfernt von Iguala auf der Landstraße zu Chilpancingo. Zwei Personen der Besatzung ergeben sich als tot, mindestens vier wurden sehr schwer verletzt, und viele Schwerverletzte. Eine weitere Frau wurde getötet, und weitere zwei Personen der Besatzung von zwei Taxis wurden verletzt. Die Ereignisse spielten sich circa um 23:30 Uhr am 26. September ab. Der Ballistikbericht weist daraufhin, dass die Schüsse auf den inneren Teil des Busses, in welchem sich die Passagiere befanden, gerichtet worden sind.

6. Später, bei einem zweiten Angriff am selben Ort, wurden ein weiteres Taxi und ein Bus beschossen, das zu vielen Schwerverletzten führte. Um 23:40 Uhr des 26. Septembers.

7. Landstraße der Einfahrt zu Iguala und Periférico, Verfolgung der Normalisten bis zum Stadtviertel „24 de febrero“. Eine Gruppe von 14 Normalisten wurde in der Nacht verfolgt, als sie versuchen sich mit Kollegen zu versammeln, und sind Ziel von Überfahrungsversuchen, Bedrohungen, Steinwürfen und Schüssen, bis sie sich in einem Haus (10 Normalisten) und im Gebirge (4 Normalisten) versteckten. Dies geschah zwischen 23:15 Uhr und 24:00 Uhr am 26. Septembers.

8. Angriffe in den Straßen Juan N. Álvarez und Periférico norte gegen Pressekonferenz von Normalisten, wo Journalisten und Lehrer ankamen, um die Studenten zu unterstützen. Einige Zeit vorher, Patrouillen der städtischen Polizei und der zivilen Sicherheit. Zwei Normalisten

ergaben sich als tot durch Schüsse aus kürzester Entfernung. Ein Schwerverletzter, der mit 24 weiteren Normalisten und einem Lehrer in das Krankenhaus “*Hospital Cristina*” flüchtete, wobei circa 1:45 Stunden vergingen seit dem Angriff bis zur Überführung, um in dem Krankenhaus von Iguala behandelt zu werden. Der Angriff geschah um 00:30 Uhr am 27. September. Andere Personen, die hinzukamen, um die Normalisten zu behandeln, ergaben sich als verletzt, und die Geschossgarben lassen einen direkten Angriff gegen das Leben vieler Personen, die zusätzlich anwesend waren, vermuten.

9. Tod eines Normalisten, der in dem Szenario auf dem Weg von Andariego in dem Industriegebiet von Iguala, gefoltert und hingerichtet worden ist. Das Ereignis geschah in den Morgenstunden, wahrscheinlich zwischen 01:00 Uhr und 02:00 Uhr am 27. September.

4. Zeit in der sich die Handlung entwickelte

Der Angriff gegen die Normalisten und auch gegen die Fußballmannschaft „Los Avispones“ und verschiedene Fahrzeuge, entwickelte sich im Verlauf von ungefähr drei Stunden durch die Polizei von Iguala und Cocula und andere Angreifer (21:40 Uhr bis 00:30 Uhr), und nach einer zweistündigen (ab 17:59 Uhr bis 20:00 Uhr) vorherigen Beobachtung ihrer Bewegungen, bevor ihr Eintreffen in der Stadt Iguala. Die genannte vorherige Überwachung wurde von der bundesstaatlichen und nationalen Polizei sowie dem Militär durchgeführt.

Die Angriffe mit dem Eingreifen von mindestens zwei Korps der städtischen Polizei der beiden unterschiedlichen Städte Iguala und Cocula in zwei verschiedenen Szenarien (Juan N. Álvarez mit Periférico Norte und auf der Landstraße bei der Ausfahrt Iguala-Chilpancingo auf der Höhe des Gerichtsgebäudes), dauerte circa eine Stunde an jedem Ort und wurden auf koordinierte Weise zeitgleich durchgeführt, manchmal sogar mit der Beteiligung derselben Angreifer an beiden Orten, ein Teil, der sich dazu bewegte das Szenario mit dem Bus, das vor der Gerichtsgebäude angehalten worden ist, zu verstärken. Zeugen weisen auf die Präsenz der bundesstaatlichen Polizei und/oder der Ministerpolizei in beiden Szenarien, und eine Patrouille des Ministeriums bei der vorherigen Verfolgung einer Gruppe von Überlebenden in dem Stadtviertel Pajaritos.

5. Der C-4 als Koordinations-und Informationszentrum für Sicherheitskräfte

Die Sicherheitskräfte der bundesstaatlichen, städtischen und nationalen Polizei, zusätzlich das mexikanische Militär, verfügen über ein Koordinationssystem bekannt als C-4. Das genannte System war in der Nacht des 26. Und 27. Septembers 2014 aktiv. Die verschiedenen Gespräche, zu welchem die GIEI einen Zugang haben konnte, zeigen, dass die genannten Informationen kontinuierlich von verschiedenen Sicherheitskräften abgehört worden sind. In den genannten Gesprächen kann man Folgendes erkennen:

a) Der Großteil von ihnen erscheint als Gespräche von Personen, die über Gewaltakte berichten oder unter der Notfallnummer 066 um Hilfe bitten.

b) Andere Gespräche weisen auf das Eingreifen von bestimmten Agenten der bundesstaatlichen oder der nationalen Sicherheitskräften hin, die die existierenden Handlungen und Informationen überprüfen.

c) Es existieren zwei Zeitabschnitte in denen keine Gespräche erscheinen im C-4, das der GIEI überreicht worden ist. Die genannten Zeitabschnitte stimmen mit dem Zeitpunkt nach dem ersten Angriff in der Straße Juan N. Álvarez und dem Zeitpunkt des zweiten Angriffes am selben Ort, überein.

d) In einem offiziellen Dokument des Zivilschutzes der Koordination von Chilpancingo wird darauf hingewiesen, dass sie in bestimmten Momenten in dieser Nacht keinen Zugang zu der Information seitens der C-4 haben, da das Gespräch von der SEDENA⁴ (span.: Secretaría de Defensa Nacional; Verteidigungsministerium Mexikos) unterbrochen worden ist.

Die C-4 zeigt die Ausfahrt der Normalisten ab Chilpancingo um 18:00 Uhr, bis zu ihrer Ankunft in der Umgebung von Iguala. Die Überwachungskameras, die Teil des Überwachungs- und Koordinationssystems sind, könnte Informationen über einen Teil der Ereignisse verfügen, aber es wurde darauf hingewiesen, dass sie unbenutzt waren und dass in anderen Fällen Aufnahmen existierten aber weder der Bundesstaatsanwaltschaft noch der GIEI übergeben worden sind. Ausschließlich Kamerabilder konnten Patrouillen identifizieren, die Verhaftete in der Ausfahrt nach Taxco überführten. Andere Bilder wurden anscheinend zerstört und drei Videoaufnahmen des Busbahnhofes konnten durch Bemühungen der GIEI im Mai 2015 wiederhergestellt werden, auf denen man die polizeiliche Anwesenheit, die in der Straße Hermenegildo Galeana bei der Ausfahrt der Busse vom Busbahnhof⁵, stand.

6. Anwesenheit von Agenten der verschiedenen Sicherheitskräfte oder des Militäres, die die Angriffe beobachteten

In beiden Szenarien der Busse Estrella de Oro 1568 und 1531, wo sich verschwundene Normalisten befanden, waren die Angreifer zumindest städtische Polizei von Iguala und Cocula. Laut den Zeugen, sagten die Täter im Szenario am Gerichtsgebäude, dass die Polizei

⁴ RMV, Koordinator des Zivilschutzes des Bundesstaates des Nördlichen Gebietes, adressiert an LRDM, Untersekretär des Zivilschutzes der Stadt Iguala, wo die Aktivität des Zivilschutzes über die C-4 berichtet wird, wird darauf hingewiesen, dass in dieser Nacht die SEDENA Informationen auf begrenzter Weise im C-4 leitete. Ihr Bericht vom 27. September 2014 besagt: *Die Sendung des C-4 ermittelt weiterhin mehr Informationen, aber es existieren Informationen, die sie daran hindert, dass die genannte Information von der SEDENA geleitet wird.* Die GIEI weiß nicht ob dieser oder ein anderer Grund, das Fehlen von existenter Information erklärt.

⁵ Ausschnitt 113 Folie 83, Gespräch mit der Buszentrale wo gesagt wird, dass die restlichen Videos nicht wiederhergestellt werden könne, außer die, die von der Ankunft der Normalisten gemacht worden sind.

oder Gruppen von Huitzuco, eine Stadt in der Nähe von Iguala ankommen würden, um sie zu einem Teil der Normalisten zu führen⁶.

Vor all dem, hatten sowohl die staatliche und bundesstaatliche Polizei⁷, als auch das Militär, postiertes Personal an der Grenzkontrolle von Iguala, wo die Normalisten sich zusammenfanden, um die Busse zu übernehmen und die bundesstaatliche Patrouille müsste ihre Ankunft beobachtet haben, bevor sie sich zurückziehen. Laut der Zeugenaussage der Normalisten, befand sich die staatliche Polizei in der Nähe des Ortes der Spendenaktion, an der Kreuzung von Huitzuco. Sprich, vor den Ereignissen, wurden die Normalisten sowohl von der nationalen als auch von der bundestaatlichen Polizei und dem Militär beobachtet, die Kenntnis darüber hatten, dass es sich um Studenten von Ayotzinapa handelte, die sich in einer Spendenaktion befanden und bei der Übernahme von Bussen.

Andererseits, wiesen verschiedene Zeugen auf die Anwesenheit der nationalen Polizei im Szenario am Gerichtsgebäude in zwei verschiedenen Momenten und laut den Normalisten, anderen Zeugen und der städtischen Polizei, auch die Anwesenheit der ministeriellen Polizei; laut einigen ministeriellen Polizisten, die Anwesenheit der ministeriellen Polizei im Szenario an der Straße Juan N. Álvarez; und laut Berichten und Aussagen von Mitgliedern des Militäres, die Anwesenheit von Agenten des militärischen Geheimdienstes im Szenario an der Straße Galeana (Ausfahrt Juan N. Álvarez) und am Gerichtsgebäude; laut den Zeugenaussagen der genannten Überlebenden, die Anwesenheit der ministeriellen Polizei im Szenario der Verfolgung der Normalisten in dem Stadtviertel Pajaritos.

Zusätzlich zu den städtischen Polizisten von Iguala und Cocula, die die direkten Angreifer in den Szenen der Straße Juan N. Álvarez und des Gerichtsgebäudes waren, wobei Normalisten verhaftet und verschwunden wurden, gab es die Anwesenheit der Agenten des Militäres, der staatlichen und ministeriellen Polizei in verschiedenen Momenten. Nach der Festnahme der Normalisten, besuchte eine militärische Patrouille das Kommissariatsgelände, wo anscheinend eine Gruppe der verhafteten Normalisten hingeführt worden ist, und danach steuerte dieselbe Patrouille zu dem Krankenhaus Cristina, wohin eine Gruppe von überlebenden Normalisten und einer der Schwerverletzten geflüchtet ist. Außerdem hat sie (die militärische Patrouille) die Szene des Verbrechens in der Straße Juan N. Álvarez und Periférico Norte, wo nach dem zweiten Angriff zwei tote Normalisten verblieben, sichergestellt. Nachträglich kam eine andere Patrouille des Militäres zwischen 6:00 Uhr und 7:00 Uhr an und stellte den Ort sicher, bevor die Zivilbehörde eintraf, wo der leblose und gefolterte Körper von Julio César Mondragón erschien.

7. Leitung und Koordination der Angriffe und/oder Antworten angesichts dessen

⁶ Aussage vor der Bundesstaatsanwaltschaft als Zeuge im Zeugenschutz. April 2015.

⁷ Dokument unterschrieben von JAB, Operativer Koordinator der Region Nord, Bundesstaatspolizei, 27. September 2014, wo er seine Vorgesetzten über die Vorfälle am 26. und 27. September in der Stadt Iguala.

Das Ausmaß der Intervention von verschiedenen Polizisten und Szenarien und die Angriffe in verschiedenen Momenten, die die Dokumente, Zeugenaussagen und die von der GIEI ausgewerteten Gutachten beweisen, weist auf die Koordination und der existierenden Befehlsgewalt auf, um die genannten Handlungen durchzuführen. Die operative Notwendigkeit der Koordination zwischen zwei verschiedenen städtischen Polizeikörpern (Iguala und Cocula), und mindestens 18 städtischen Patrouillen und eines Zivilschutzes⁸, die in dieser Nacht eingriffen, zeigen die Notwendigkeit einer zentralen Koordination, die diese Befehle gab. Auf der anderen Seite, aufgrund eines Zeugen, das sich unter Schutz befindet und das berichtet, dass eine Bundesstaatspatrouille daran beteiligt war einen Fahrer zu verhaften und später freizulassen.

Auf der anderen Seite, Einer der überlebenden Fahrer weist daraufhin, dass er in ein Sicherheitshaus im Zentrum von Iguala gebracht worden ist, und einem Mann präsentiert worden ist, der den Einsatz leitete oder zumindest Entscheidungen getroffen hat über die zu durchführenden Handlungen mit den Verhafteten. Der genannte *modus operandi* weist eine Befehlsstruktur mit operativer Koordination auf. Dieselbe Zeugenaussage schlägt vor, dass die Entscheidung darüber, was mit den Busfahrern, die mit den Normalisten verhaftet worden sind und im Nachhinein verschwunden worden sind, geschehen sollte, nicht in diesem Moment gefällt worden ist und das Ziel der Handlung sich nicht gegen sie richtete, sondern gegen die Normalisten.

Ohne Vorurteil darüber, dass der Inhalt der Gespräche unbekannt ist, in dem Moment, indem sich die Angriffe entwickelten, fand ein Gespräch zwischen zwei der Beschuldigten der Geschehnisse, nämlich dem Bürgermeister der Stadt und dem Sekretär für Öffentliche Sicherheit, Felipe Flores. Eine der Antennen, aus dem einige Anrufe dieses Telefons aufgefangen worden sind, befindet sich in der Nähe des Szenarios vor dem Gerichtsgebäude⁹. Der Herr Abarca deutet daraufhin, mit Mitgliedern des Sekretariates für die Sicherheit der

⁸ Außerdem, waren andere Patrouillen der staatlichen und ministeriellen Polizei in verschiedenen Szenarios anwesend.

⁹ Laut der an der GIEI überreichten Information, in den Stunden, in denen sich die Ereignisse entwickelten, Felipe Flores Verlásquez, Leiter der Polizei in Iguala, Guerrero und José Luis Abarca, ehemaliger städtischer Bürgermeister unterhielten verschiedene Telefonanrufe. Von den genannten Anrufen, ist der Inhalt unbekannt, aber wurden auf eine wiederholte und kontinuierliche Weise durchgeführt. Ab 23:03:57 Uhr am 26. September bis 02:42:42 am 27. September, wurden 12 Telefonanrufe zwischen diesen beiden Personen durchgeführt, die in verschiedenen Antennen von Iguala registriert wurden und die sich in der Nähe vom Gerichtsgebäude befindet. Um 23:03:57 wurde ein Anruf getätigt, der in der Antenne in Benito Juárez, Zentrum von Iguala, registriert wurde, danach, wurde ein Kommunikationskanal hergestellt, um 00:42:01, 00:42:02 und 00:49:01 in der Antenne bei Nicolás Bravo am Zentrum von Iguala; um 01:01:08 wurde ein Anruf in der Antenne bei Benito Juárez, Zentrum von Iguala, registriert, um 01:30:50 und um 01:32:28 in der Antenne bei der Straße Álvaro Obregón, Zentrum 01:51:03. Um 01:57:19 Antenne der „Las Margaritas“, vor dem Gerichtsgebäude und zu guter Letzt die letzten drei durchgeführten Anrufe um 01:58:20, 02:01:33 und 02:42:42 wurden erneut in der Antenne, die sich im Zentrum der Stadt in der Straße Nicolás Bravo befindet, markiert.

Regierung in Guerrero, der Bundespolizei und dem Bataillon 27 kommuniziert zu haben. Ob der Inhalt dieser Gespräche, Information über die Geschehnisse oder andere Koordinationsumstände beinhaltet, ist Teil von dem was untersucht werden muss.

8. Ziel der Angriffe

Die Angriffe, die in dieser Studie dokumentiert und analysiert wurden, zeigen, dass das Ziel der Handlung daraufhin steuerte die Busse nicht aus Iguala rausfahren zu lassen (Costa Line 2012 und 2512 und Estrella de Oro 1568 in der Straße Juan N. Álvarez), als sie die Stadt schon verlassen hatten, ihnen den Weg zu versperren (Estrella de Oro 1531, am Gerichtsgebäude), und als es schien, dass sie weiterhin flüchteten, jede Möglichkeit der Flucht zu beenden (Bus Castro-Tours der Los Avispones an der Kreuzung Santa Teresa).

Die Übernahmeaktion der Busse ist eine gewöhnliche Praxis in Ayotzinapa und anderen „Normalen“ Hochschulen¹⁰ gewesen, ohne dass sie jemals eine gewaltsame Antwort dieser Art erfahren haben, obwohl sich zu anderen Anlässen, Vorfälle produzierten. Es hat vorgeherrscht, die Aktion zu behindern, oder den Versuch sie durchzuführen oder die Autoren zu behindern, aber keine massive Handlung eines wahllosen Angriffes, direkten Attentate gegen das Leben, außergerichtliche Hinrichtungen und gewaltsames Verschwinden Lassens, anhand eines zeitlich andauernden Angriffes in und einem koordinierten und massiven Einsatzkommando. Es gab keine angemessene, notwendige, rationale, noch einen angepassten Gebrauch der Sicherheitskräfte. All das lässt vermuten, dass die Aktion der Täter von einer von den Normalisten durchgeführten Handlung, die als Interessenskonflikt auf höchstem Niveau erachtet wurde, motiviert wurde.

Verschiedene Hypothesen für die Gründe des Angriffes, wurden in den Untersuchungen der GIEI miteinbezogen. Von dem Angriff als Teil der Betrachtung von Ayotzinapa als soziale Basis für politische und aufständische Bewegungen¹¹, bis hin zu der offiziellen These, die eine Zeitlang bewahrt wurde, darüber, dass die Autoren über die Identität der Normalisten verwirrt waren. Eine andere Möglichkeit, die in Erwägung gezogen worden ist, wäre eine Bestrafungsaktion gegen die Normalisten für die vorherigen Auseinandersetzungen und Beschuldigungen gegen den Bürgermeister Abarca. Nichtsdestotrotz, aufgrund des Urteils der GIEI, keiner dieser erklärt weder die Vorgehensweise noch das Ausmaß der eingesetzten Koordination und Gewalt. Es ist wahrscheinlich, dass sich unter den Faktoren, die den Angriff erklären, auch Stereotype über die „Ayotzinapos“ als eine abwertenden Form, befinden, die sich in vielen Gelegenheiten zeigten und die wie wir sie sogar in unserer Ermittlung in verschiedenen Sektoren vorgetroffen haben. Dennoch ist die GIEI der Meinung, dass dies einen unterstützenden Faktor für den Angriff darstellt, da die Verachtung

¹⁰ Aussage von JOA, gesetzlicher Vertreter der Firma “Estrella de Oro” vor der Generalstaatsanwaltschaft AP 871 Ausschnitt 21.

¹¹ Siehe Referenz zu dieser Möglichkeit in der Aussage von VLM, Unterstaatsanwalt von Guerrero, AP 874 Ausschnitt 21.

durch den Anderen, Gewalt fördert, jedoch nicht den Auslöser dieser, noch das Ausmaß der Vorgehensweise.

Das gemeinsame Element der verschiedenen Angriffe hat etwas mit dem Aufhalten der Busse und dem Angreifen der Zeugen oder dem Leeren der Plätze, wo die Ereignisse stattfanden, zu tun. Außerdem, gab es einen Anstieg im Ausmaß der Gewalt gegen die Busse, ab dem Angriff bei der Ausfahrt vom Busbahnhof bis zu dem Angriff gegen die Avispones an der Kreuzung von Santa Teresa, bei der Pressekonferenz der Normalisten in der Straße Juan N. Álvarez und Periférico Norte, und des Mordes mit Folter eines Normalisten.

Obwohl man die Unterdrückung hätte verbergen können, indem man die Busse aus der Stadt rausfahren lässt, und in einem Kontext der größeren Abgeschiedenheit, führte man den Einsatz mit einem unangebrachten und unverhältnismäßigen Gebrauch der Streitkräfte durch, bei Anwesenheit zahlreicher Zeugen im Zentrum der Stadt. Dies hängt wahrscheinlich mit der Straflosigkeit zusammen, mit der die Täter handelten und sich als Autoren fühlten, aber auch mit dem höchstem Ziel, das irgendeine Gewalt rechtfertigt, auch wenn sie wahllos ist, offensichtlich und mit einer Dringlichkeit die Taten durchzuführen.

Obwohl auf die Beziehung der Ereignisse mit dem Drogenhandel in verschiedenen Momenten hingewiesen wurde, einschließlich der offiziellen Version der Ereignisse (eine Gruppe von Studenten mit einer Gruppe von Drogenhändlern verwechselt worden sei; eine Gruppe von Mitgliedern des organisierten Verbrechens, die sich als Spione unter den Studenten gemischt haben, die in die Stadt gingen mit dunklen Absichten von politischem Boykott; eine Gruppe von Drogenhändlern oder spionierenden Studenten, die „Gegner“ töten oder beabsichtigen sie von ihrem „Platz zu stoßen“), gibt es einen Aspekt, der bis jetzt nicht ausreichend berücksichtigt worden ist. Einerseits wird in der öffentlichen Meinung darauf hingewiesen, dass Iguala ein Handelsort und des Drogentransportes von Rauschgiften ist, insbesondere Heroin, welches in die Vereinten Nationen von Amerika (USA) und insbesondere Chicago transportiert wird. Eine Aussage, die sich kürzlich in einem Fall in dem genannten Land präsentierte, zeigt auf, dass die Verbindungen des Heroinhandels gewöhnlicher Weise in der Stadt durchgeführt werden. Die an die GIEI dargebotenen Informationen, weisen daraufhin, dass Iguala ein sehr wichtiges Zentrum des Drogenhandels war. Laut der genannten Informationen, wurden einige der Busse dazu benutzt, um Heroin und Kokain und das aus diesem Handel gewonnene Geld zwischen Iguala und Chicago zu transportieren¹².

¹² Datiert auf den 8. Dezember 2014, das US Justizminister des Staates Illinois, Nicol Kim, unterbreitete zur Betrachtung eines Richters ein „Affidavit für eine wahrscheinlichen Ursache“, also eine eidesstattliche Erklärung um eine mögliche Ursache zu akkreditieren, um ein Register von Möbeln, Fahrzeugen und Computern zu bekommen, unterschrieben von A.S., Agent der DEA. Die genannte Ermittlung richtet sich gegen Pablo Vega und Andere, bekannt als Drogenboss in Chicago des Kartells, genannt „Guerreros Unidos“. Aus der eidesstattlichen Erklärung und den Abhörungen der Telefonate, die dort vorzufinden sind, kommt eine Information hervor, die darauf hinweist, dass

Sprich, das Geschäft, das sich in der Stadt Iguala bewegt, könnte die extrem gewaltsame Reaktion und den massiven Charakter des Angriffes erklären, seine zeitliche Dauer und sogar den späteren Angriff gegen den Bus der Avispones, aufgrund der angeblichen Existenz eines Busses, übernommen von den Studenten, die nicht verhaftet worden sind. Nichtsdestotrotz, wurde diese Untersuchungslinie bis jetzt noch nicht erforscht.

Dieses Beispiel würde zeigen, dass die Täter Kenntnis darüber hatten, dass es sich um 5 und nicht 4 Busse handelten, gegen die sie handelten und die sie aufhielten oder, dass die Anweisung die Busse anzugreifen nur gegeben worden ist, darauf hinweisend, dass einer von ihnen die Stadt verlassen habe. Man sollte bedenken, dass der Bus der Los Avispones an einem Polizeiposten der städtischen Polizei von Iguala vorbeifuhr, ohne angehalten zu werden, knapp einige Kilometer vor derselben Landstraße wo die Busse den Angriff erlitten.

9. Der fünfte Bus und die Motivation des Angriffes

Seit Beginn unserer Untersuchungen hatte die GIEI Zweifel an der Anzahl der in dem Fall verwickelten Busse. Während die Normalisten und die erste durch die PGJ realisierte Niederschrift von 5 Bussen sprachen, (zwei Estrella de Oro, zwei Costa line und ein Estrella Roja), wies die Untersuchung der PGR daraufhin, dass es sich um 4 Busse handelte (ohne eine Erwägung des Estrella Rojo Busses), obwohl die genannte Information sogar bei den Zeugenaussagen der Überlebenden genannt worden ist, am selben Tag der Ereignisse aufgenommen worden sind (die Zeugenaussagen) und in die Fallakte miteinbezogen worden. Dennoch, wurde in der Fallakte ein Hinweis auf einen Bus gemacht, den die Normalisten

das Kartell Drogen von Mexiko nach Chicago transportiert mithilfe von Bussen, die als öffentliches Verkehrsmittel dienen. In einer Interpretation eines Telefonats aus diesem Falle, durchgeführt von einer Konversation zwischen zwei Subjekten in Guerrero und Chicago, erkennt man, dass Anweisungen gegeben worden sind, um die Busse zu säubern und in einem anderen Telefonat stellt sich heraus, dass es eine Absperrung an der Grenze gab. Der Transport wurde in einem speziell für diesen entwickelten Abteil durchgeführt. Auch wenn die in der eidesstattlichen Erklärung genannten Busfirmen nicht diese sind, die von den Studenten am 26. September 2014 übernommen worden sind, wurde die GIEI darüber in Kenntnis gesetzt, dass für diese Sendungen auch andere Linien der Busse aus Iguala benutzt werden. Es wurde keine Ermittlung darüber erstellt wer die Besitzer sind. In Mexiko, wurde keine Ermittlung darüber erstellt, zumindest keine von der die GIEI in Kenntnis genommen hat. Es wurde auch nicht ermittelt, ob es irgendeine Handelsverbindung oder eine andere Verbindung gibt, die eine Beziehung zwischen den Besitzern der Busse Monarca und Volcano, auf die in diesem Dokument hingewiesen worden sind, und den Besitzern der Busse, die tatsächlich von den Studenten übernommen worden sind. Department of Justice, U. S. Attorney's Office, Northern District of

Illinois. "Eight Defendants Charged With Distributing Heroin In Chicago Area On Behalf Of Guerrero Unidos Mexican Drug Cartel". December 10, 2014. <http://www.justice.gov/usaondil/pr/eight-defendants-charged-distributing-heroin-chicago-area-behalf-guerrero-unidos>. Die Information sagt aus: "Diese Operation trifft eine wichtige mexikanische Organisation schwer, die mit Drogen handelt und die angeblich, als Routine, große Mengen an Heroin und Kokain über den mittleren Osten [der Vereinigten Staaten von Amerika] verteilt."

übernommen haben sollten, der den Busbahnhof verlassen haben sollte und der unverzüglich von den Studenten zerstört und unbrauchbar gemacht worden sei, obwohl dies nie als Szene des Verbrechens identifiziert oder untersucht worden ist. Der einzige von der GIEI bestätigte Angriff gegen einen der Busse, geschah als eine Gruppe von Normalisten Steine gegen einige Fensterscheiben des Costa Line Busses warfen, der sich parkend im Busbahnhof befand und in dem ihre Studienkollegen vorher eingeschlossen worden sind, ein Fakt, dass die Ankunft der restlichen Normalisten in Iguala herbeiführte.

Als die GIEI der Generalstaatsanwaltschaft deutlich machte, dass ein anderer Bus existierte und empfahl dem Fahrer des Busses ein Zeugnis abzunehmen, wurde diese Aussage genommen ohne dass die GIEI daran teilnehmen durfte. In derselben Aussage, wird auf eine historische Version hingewiesen, die absolut nicht übereinstimmt, ausschließlich des ersten Teils der Ausfahrt aus dem Busbahnhof, mit der dargebotenen Aussage der zahlreichen Normalisten, dass sie diesen Bus übernahmen. Es wird gesagt, dass der Bus über die Straße hinter dem Busbahnhof verlassen haben soll und einige Häuserblocks später, in derselben Straße und aufgrund der Nervosität, sollen die Studenten daran gedacht haben, dass der Bus nicht richtig funktionierte und ausgestiegen sein sollten und sich Richtung Bahnhof bewegt haben sollten, um einen anderen Bus zu nehmen. Dennoch, alle Zeugenaussagen der Normalisten, die diesen Bus nutzten, weisen daraufhin, dass dieser den Weg weiterhin Richtung Ausfahrt nahm und dass der Fahrer die Normalisten darum bat, sich aufzuhalten, damit eine Frau ihm Unterlagen und Kleidung, die er benötigte, überreichen könnte. Obwohl sie sich aufhielten um zu warten und, dass eine Frau auf einem Motorrad ankommen würde und mit dem Fahrer sprechen würde, das die Ausfahrt verspätete, kamen sie endlich bei der Ausfahrt von Iguala nach Chilpancingo an, zu dem Szenario wo der Bus Estrella de Oro 1531 in der Nähe des Gerichtsgebäudes, schon angehalten worden ist. Die Zeugenaussage der Überlebenden stimmen untereinander damit überein, dass sie dazu erzwungen wurden aus dem Bus auszusteigen, etwa 100 Meter vom Bus Estrella Oro und dass sie zu einem Hügel geflohen sind. Es existieren verschiedene Beweisstücke in dem C-4, bezüglich Anrufe über die Bewegungen der Jugendlichen in dem genannten Gebiet und dem Stadtviertel Pajaritos und dem Stadtviertel „24 de febrero“, die ganzheitlich mit den Erklärungen der Normalisten übereinstimmen und die letztendlich bei der Generalstaatsanwaltschaft bestätigt worden ist in einer erneut abgelegten Aussage vom Juli 2015. Ein Zeuge weist daraufhin, dass in diesem Szenario, einige 100 Meter von dem Bus entfernt, kurz davor wo sich der Estrella de Oro-Bus befand, wurde der Estrella Roja von einer Patrouille der Staatspolizei angehalten. Eine handschriftliche Aussage von einem anderen Zeugen in der Fallakte weist auch daraufhin. Diese Umstände wurden bis zum jetzigen Zeitpunkt nicht untersucht. Andererseits, als die GIEI eine Inspektion der Busse anforderte, wurde Estrella Roja 3278 als den Bus präsentiert, den die Gruppe der Normalisten übernahm und der im hinteren der angeblich die Busstation ausfuhr. Der besagte Bus, sowie die restlichen inspizierten Busse, wurde von der GIEI mit einer fotografischen Studie untersucht, obwohl die Studie nicht als Szene durchgeführt werden konnte, aufgrund der Zeit in denen sie präsentiert worden sind. Nichtsdestotrotz, bei

dem Vergleich der Zeugenaussagen der Normalisten, stimmen einige Charakteristika dieses Busses nicht mit dem, den sie übernommen haben, überein. Eine allgemeine Analyse der Verbindung zwischen dem präsentierten Bus und dem Bus, der in dieser Nacht in den Bildern des Videos des Busbahnhofs erschien, lässt zweifeln, dass es sich um denselben Bus handelt. Um die Situation aufklären zu können, wurde ein spezifisches Gutachten erbeten, über die Verbindung der Videobilder, obwohl diese nicht von guter Qualität sind, zu den fotografischen Bildern, die von dem präsentierten Estrella Roja Bus gemacht worden sind. Das Gutachten weist auf die Unterschiede dieser beiden Busse hin und vertritt die Möglichkeit, dass es sich nicht um denselben Bus handelt. Diese Unterschiede sind der Generalstaatsanwaltschaft vorgestellt worden, damit die Tatbestände überprüft werden.

Dennoch, haben wir in diesem Prozess fünf schwerwiegende Gegensätze und Unterlassungen festgestellt, die die Hypothese verstärken, dass der fünfte Bus ein Schlüsselement sein könnte um die Ereignisse aufzuklären:

1) Die Nicht-Existenz des Busses Estrella Roja in der offiziellen historischen Version und in der Fallakte der Generalstaatsanwaltschaft, trotz der Tatsache, dass die Normalisten in ihren anfänglichen Aussagen darüber informiert haben und dass es in der ersten Fassung der Niederschrift, erstellt vom Justizamt, aufgenommen worden sind. Es wurde keine offizielle Information zu dieser Unterlassung dargelegt.

2) Die Deutungen in derselben Fallakte auf einen Bus, der übernommen wurde, den Busbahnhof verließ und danach von den Normalisten unbenutzt blieb, von dem es weder Kenntnis noch weitere Details gibt, noch als Szene analysiert ist. In den gerichtlichen Niederschriften vom 20. Dezember 2014 und dem 2. Januar 2015, wurde bestätigt, dass: „(...) und der dritte Bus, der zerstört wurde und in der Außenumgebung des Busbahnhofs verlassen wurde.“

3) Die enormen Unterschiede bezüglich der Strecke und der Umstände des Busses Estrella Roja, zwischen der Zeugenaussage des Fahrers, eingeschlossen in der Aussage vor der Generalstaatsanwaltschaft und die letztendlich im Juni 2015 aufgenommen wurde, und die gesammelten Zeugenaussagen der Normalisten und ihrer Aussagen vor der Generalstaatsanwaltschaft und dem Justizamt, sowohl in dem Moment der Ereignisse (27. September 2014) als auch Monate später (Oktober und Juli 2015). Zusätzlich zu dem von der GIEI bei der Generalstaatsanwaltschaft beantragte Video des Busbahnhofs „Central Camionera del Sur“, wo die besagte Ausfahrt miteinbezogen wurde, und eine Inspektion in situ der GIEI bezüglich der späteren Strecke der Normalisten.

4) Die offensichtlichen Unterschiede zwischen dem Bus, der als jener präsentiert wurde, der in dieser Nacht mit den Studenten den Busbahnhof von Iguala verließ und der Bilder, die von der GIEI während den Untersuchungen des besagten Busses aufgenommen wurden, Unterschiede auf die in einem durch ein spezialisiertes Gutachten und von der Gruppe der Normalisten, die ihn (den Bus) übernahmen, hingewiesen worden sind.

5) Die Widersprüche zwischen den Aussagen des Fahrers über seine nachfolgende Strecke nach Jocutla, und des Registrierungsformulars¹³ über die Strecke des besagten Busses von dieser Nacht, die aufweist, dass der Bus 10 Minuten früher, als wie in dem Video des Busbahnhofes aufgezeichnet worden ist, abfuhr, und dessen Zeitpunkt von der GIEI bestätigt wurde, dass in dem Ereignisprotokoll nicht erwähnt wird, dass der besagte Bus von einer Gruppe von Normalisten übernommen worden ist, und so wie es berichtet wird, dass der Bus sich normal nach Cuautla richtete, was sein Endziel wäre und nicht Jocutla, wie es der Fahrer in seiner Aussage aufwies.

6) Die Existenz zweier widersprüchlicher Aussagen bezüglich der Ereignisse in der Untersuchungsakte, mit zwei unterschiedlichen Unterschriften, eine Aussage und ein Manuskript. All diese Unbeständigkeiten und offensichtliche Widersprüche zeigen die Vermutung, dass sich unter diesen Umständen wichtige Aspekte zur Beachtung versteckt werden. Und dass diese mit dem modus operandi und der Motivation des Angriffes zu tun haben könnten.

7) So kommt es zu dem Umstand, dass der besagte Bus, der einzige war, der in dieser Nacht nicht gewaltsam angegriffen wurde (angegriffen wurden die Busse Costa Line 2012 und 2510, die Estrella de Oro 1531 und 1568 und der Bus Castro-Tours der Los Avispones).

Zusammengefasst, aufgrund der gesammelten Informationen ist Iguala ein sehr wichtiger Ort für Heroinhandel, und laut der öffentlichen Information, wurde ein Teil diesen Handels durch die Nutzung einiger Busse realisiert, die die besagte Droge auf getarnte Weise verstecken. Die Studenten übernahmen fünf Busse, und wie angedeutet wurde, die eigene Existenz einer der Busse Estrella Roja wurde nicht in der Ermittlung präsentiert. Die Zeugenaussagen des Fahrers dieses Busses sind widersprüchlich zu den Aussagen der Normalisten und des Fahrplans des eigenen Busses, aber ein Manuskript in der Untersuchungsakte bestätigt wiederum die Version der Normalisten. Wegen fehlender anderer tiefgründigerer Analysen, scheint der präsentierte Bus nicht mit dem in dieser Nacht von der Videokamera aufgenommenen Busses übereinzustimmen.

Nachdem alle möglichen Hypothesen der bestätigten Ereignisse untersucht worden sind, ist der einzige Umstand, der die Widersprüche zwischen den Ereignissen bezüglich diesen Busses und seiner Strecken in der Stadt in dieser Nacht, der gegensätzlichen Versionen des Fahrers, und seine verschiedenen Versionen in zwei Dokumenten, den Unterschieden mit den Normalisten, die als Zeugen blieben und andere geprüfte Umstände, das Fehlen des besagten Busses in der Untersuchungsakte, und den widersprüchlichen Dokumenten in ihr (der Fallakte), ist, dass der besagte Bus ein zentrales Element für den Fall darstellt. Die Handlung der Normalisten Busse zu übernehmen, obwohl sie andere Ziele hatte, als das

¹³ Das Dokument 8700/2015 ohne Datum, lässt bestätigen, dass der Bus Estrella Roja de Cuautla 3278 eine Strecke Iguala-Cuautla realisierte, mit der Abfahrtszeit um 21:00 Uhr an diesem Datum. Ausschnitt 11 (ohne Folie) aber mit der automatischen PDF Nummer 63.

Erhalten von Transportmitteln, damit die aus verschiedenen normalen Schulen herkömmlichen Normalisten, an der Demonstration am 2. Oktober teilnehmen können, könnte es mit der besagten Existenz von unerlaubten Drogen (oder Geld) in einem der Busse, gekreuzt haben, insbesondere dem Bus Estrella Roja.

Die restlichen möglichen Erklärungen, wie die Verwechslung mit einer Gruppe von Drogenhändlern oder dem organisierten Verbrechen, ist unbeständig mit dem Grad der Kenntnisse der Regierungsbehörden über die Ereignisse mit der Situation, dass die Studenten unbewaffnet waren, mit den Umständen der Ankunft der Normalisten in Iguala, oder mit dem bloßen Bestrafungsumstand gegen die Normalisten als Vergeltungsmaßnahme für die Übernahme der Busse, nicht die Massivität, die so feindselige Reaktion und die Generalisierung der direkten Gewaltszenarios gegen die Personen und die Busse, und die an sich nicht hilft, die in dieser Nacht produzierten Ereignisse zu verstehen. Solange es kein komplettes Beweismaterial gibt, weist die GIEI auf all diese umstandsbedingten Beweise hin, die die Wichtigkeit einer weiteren gründlichen Ermittlung dieser Hypothese bestätigen, und die bis zu diesem Zeitpunkt die beständigste Hypothese ist über die entfesselte Gewalt gegen die Normalisten, und später gegen die Fußballmannschaft Los Avispones und anderen Personen, die mit ihnen verwirrt blieben.

10. Kein Schutz der Normalisten angesichts der Angriffe

Die Gewaltszenarios in dieser Nacht zeigen ein Panorama von Wehrlosigkeit der Opfer gegenüber ihren Tätern. Nicht nur wegen der Tatsache, dass es sich um die städtische Polizei handelte, sondern auch weil keine anderen Sicherheitskräfte des Bundesstaates, die Kenntnis über die Ereignisse hatten oder die in einigen Szenarios präsent waren als sie sich abspielten und Zeugen des Ausmaßes des Angriffes und der Menschenrechtsverletzung waren, handelten um den Schutzes willen der Normalisten. Auch die Schutz- oder Untersuchungsmechanismen des Bundesstaates Guerrero funktionierten nicht für deren Schutz.

Zwischen dem ersten direkten Angriff mit Schusswaffen, durchgeführt in der Straße Hermenegildo Galeana (21:30Uhr) und später in der Straße Juan N. Álvarez (21:45 Uhr), und dem zweiten (00:30 Uhr) verstrichen 3 Stunden, ohne dass sich in irgendeinem Moment die Staatsanwaltschaft präsentierte, noch die Sachverständigungsbehörden, um die Opfer zu behandeln, um die Ereignisse zu ermitteln oder um die Verbrechensszene aufzunehmen. Die einzigen Menschen, die in dieser Zeitspanne zur Hilfe kamen, waren Lehrer der Ceteg, andere Studenten derselben Hochschulen und einige Freunde der Normalisten, die über die Ereignisse informiert worden sind. Zudem, verwandelten sich diese Gruppen ebenfalls in Opfern des zweiten Angriffes, vor der Wirkungslosigkeit der Behörden.

Laut dem Bericht des Parlamentausschusses in Überwachung der Ermittlungen bezüglich der in Iguala geschehenen Ereignissen, *ist kein Beamter weder der Staatsanwaltschaft des Nordgebietes von Iguala (PGJE), noch Elemente anderer Polizeicorps oder der in Iguala*

ansässigen Sicherheitskraft¹⁴, herbeigeeilt um den Studenten in dieser Zeitspanne, in welchem die Ereignisse geschahen (von 21:50 Uhr bis nach 00:00Uhr)¹⁵, Hilfe zu leisten. Dennoch, wäre es angebracht diese Zeit bis 01:00 Uhr (oder besser gesagt 03:00 Uhr) zu verlängern, da der letzte bekannte Angriff um 00:30 Uhr in der Straße Juan N. Álvarez geschah und später wurde Julio César Mondragón verhaftet und gefoltert.

Obwohl das Ministerium für die Öffentliche Bundesstaatssicherheit in seiner Informationskarte einen Personalmangel¹⁶ hervorbrachte, in dem realisierten Bericht der Ermittlungskommission für den Fall Ayotzinapa, gebildet von dem Kongress der Republik¹⁷, werden auf die Aussagen des Ministers des Bundesstaates Guerrero hingewiesen, der ausgesagt haben soll, dass die Regierung des Bundesstaates die Gefahr nicht beachtete, da der Bürgermeister von Iguala das Telefon nicht abnahm und keine Anklage gestellt wurde¹⁸.

¹⁴ Die Bundespolizei von dem Ort "Caminos" ist außerhalb von Iguala situiert, auf der Bundesstraße Mexiko-Acapulco bei km 121+300; das Regionalquartier der Bundesstaatspolizei befindet sich außerhalb von Iguala auf der Autobahn Iguala-Tuxpan, bei km 15. Die Infanterie Bataillon 27 des Verteidigungsministeriums befindet sich in der Straße Periférico S/N, in der Innenstadt von Iguala.

¹⁵ Um 17:59 Uhr, die zentrale Bundesstaatskontrolle oder C-4, von Chilpancingo, berichtete telefonisch der Bundestaatspolizei mit Sitz in Iguala, die Ausfahrt Richtung Iguala von zwei Bussen "Estrella de Oro" mit Studenten der Ländlichen Normalen Fachhochschule von Ayotzinapa, die von dem C-4 überwacht worden sind seit ihrer Ankunft in der Stadt um circa 20Uhr. Informationskarte 02370 des Regionalkoordinators des Ministeriums für Öffentliche Sicherheit am 26. September 2014. Sogleich ist bekannt, dass die Bundesstaatspolizei auf Km 126+700 der Autobahn Iguala-Chilpancingo ankam, um „die Aktivitäten der genannten Studenten zu beobachten, die behauptet haben, Busse zu entführen“. Auch das Kommando des 27. Infanterie Bataillon des Militärs stellte eine Kommunikation mit dem Ministerium für Öffentliche Sicherheit von Iguala her, der angeblich, laut dem Verteidigungsministerium, die Ereignisse minimisiert haben soll, indem er verneinte, dass sein Personal, das unter sein Kommando steht, Schüsse abgeliefert haben sollte. Parlamentarzeitung, n° 4148-II, Offizielle Kommunikationen, Von der Speziellen Kommission der Beobachtung der Ermittlungen in Verbindung zu den Ereignissen von Iguala, Guerrero, zu den Studenten von der Normalen Schule von Ayotzinapa, Raúl Isidro Burgos. Anhang II. Dienstag, 04. November.

¹⁶ Informationskarte 02370 vom 26. September 2014 der Regionalkoordination des Ministeriums für Öffentliche Sicherheit, Herr Leonardo Vázquez Pérez. Auch die Informationskarte des Herrn Juan José Gatica Martínez, Unterminister der Prävention und der Polizeioperation zum Herrn Leonardo Vázquez Pérez, vom 27. September 2014.

¹⁷ Am 7. Oktober 2014, erschuf die Abgeordnetenkommission des Kongresses der Republik die Spezielle Kommission um die Ermittlungen in Verbindung mit den Ereignissen in Iguala, Guerrero zu beobachte, und die Studenten der Normalen Schule von Ayotzinapa "Raúl Isidro Burgos", geleitet von dem Abgeordneten José Guillermo Anaya Llamas, und integriert von den Abgeordneten Lizbeth Eugenia Rosas, Manuel Añorve Baños, Ruth Zavaleta Salgado, Ricardo Mejía Berdeja, Lilia Aguilar Gil und Sonia Rincón Chanona. Der erste Bericht ist vorgestellt mit dem Datum vom 04. November 2014.

¹⁸ "(...) und auch wenn sie Kenntnis über die Ereignisse in dem Moment wo sie begangen worden sind, hatten, wurde nicht unverzüglich gehandelt, weil der Bürgermeister nicht das Telefon abnahm und es keine Anklage gab. Ungeachtet dessen, der Minister selbst gab uns später, dass sie in Wahrheit Kenntnis über die Ereignisse hatten bis zu dem Punkt, dass das medizinische Personal den Staatsanwalt sah. Woraufhin es unklar ist, ob sie Kenntnis hatten in dem Moment der (sic), indem die Ereignisse begangen worden sind oder erst als diese beendet waren". Parlamentarzeitung, n° 4148-II,

Nichtsdestotrotz gab der Bürgermeister der GIEI an, dass er über die Ereignisse informiert wurde, anhand von Telefonanrufen von Staatsbeamten des Bundesstaates, was untersucht werden sollte.

Die Unter-Staatsanwaltschaft der Zentralsteuerung, Strafverfahren und der Delegation der Revisionen des Bundesstaates Guerrero, von der Generalstaatsanwaltschaft, öffnete eine Fallakte um 21:45 Uhr, aufgrund eines Anrufs des C4s, AC/PGR/GRO/IGU/1/256/2014 (Nummer der Fallakte), ab diesem Moment wurden Ermittlungsverfahren sowohl von der Staats- als auch von der ministeriellen Polizei gefordert. Ein wenig später, steuerten mehrere Staatsbeamte und ministerielle Polizisten, zusammen mit dem Regionalen Unter-Staatsanwalt, der zu diesem Zeitpunkt in Iguala war, auf Iguala zu. Dennoch, bei Sichtung eines Unfalls (sic), 15 Kilometer vor der Ankunft in Iguala um circa 00:00 Uhr, soll verursacht haben, dass die Ankunft sich bis nach 01:00 Uhr des frühen Morgens vom 27. September verspätete, da sie sich aufteilen mussten, ein Teil des Personals, um sich um den Vorfall zu kümmern, und ein anderer Teil, um bis nach Iguala weiterzufahren. In diesem Szenario, und laut das was die Voruntersuchung aufführt, sollen sie den Bus gefunden haben, in welchem die Fußballmannschaft „Los Avispones“, sowie die Stelle, an der man die leblosen Körper von Frau Montiel und des Jugendlichen García Evangelista um 01:20 Uhr am Morgen des 27. Septembers fand¹⁹.

11. Verzögerung in der Betreuung der Opfer

Sowohl in dem Fall des Szenarios an der Straße Juan N. Álvarez und Periférico norte im ersten und zweiten Angriff, als auch in dem Fall der los Avispones gab es eine starke Verzögerung in der Betreuung der Opfer, was ein größeres Risiko für die Leben der Opfer mit sich brachte und in einigen Fällen beschleunigte es wahrscheinlich den Tod oder sein späteres Fortschreiten. Im Falle von Aldo Gutiérrez verzögerte sich die Betreuung durch den Angriff, die weiterhin all jene erlitten, die den Normalisten helfen wollten und den fehlenden Sicherheitsumstand für die Rettungswagen.

Die beiden toten Normalisten vom zweiten Angriff wurden nicht einmal behandelt, auf dem Erdboden liegend, mit Schüssen aus kürzester Entfernung im Gesicht und Brustkorb, und es vergingen mehr als zwei Stunden ohne dass sie zugedeckt werden konnten, während es regnete, da das Personal zur Abholung der Leichname nicht kam. In dem Fall des Busfahrers der „los Avispones“, verzögerte sich die Überführung um mehr als eineinhalb Stunden, wobei er bei der Ankunft im Krankenhaus starb. In anderen Fällen kostete die fehlende

Offizielle Kommunikationen Von der Speziellen Kommission der Beobachtung der Ermittlungen in Verbindung zu den Ereignissen von Iguala, Guerrero, zu den Studenten von der Normalen Schule von Ayotzinapa, Raúl Isidro Burgos. Anhang II. Dienstag, 04. November.

¹⁹ Justizstaatsanwaltschaft von Guerrero. Fallakte der Voruntersuchung HID/SC/02/0993/2014. Bei der Sichtprüfung, die bei der Ausgrabung der Kadaver von Blanca Montiel Sánchez und David José García Evangelista durchgeführt wurde.

Sorgfalt bei der Überführung der Verletzten und die Verzögerung von eineinhalb Stunden, mindestens zwei schwerverletzten Personen, durch den Angriff am Bus der „Los Avispones“, fast das Leben. Einer der beiden wurde sogar mithilfe seiner Familie in ein privates Krankenhaus gebracht, nachdem er in anderen Krankenhäusern abgelehnt wurde.

Im Falle des schwerverletzten Normalisten Edgar Vargas, hielt er sich circa eineinhalb Stunden in der Klinik Santa Cristina auf, ohne jegliche medizinische Betreuung. Der Krankenwagen, der wie die Militärpatrouille andeutete, dass er (Krankenwagen) bestellt worden ist seitdem sie in der Klinik um 1:00 Uhr ankamen, und angesichts der wiederholten Bitte nach ärztlicher Betreuung, um 2:00 ankam, als die Militärpatrouille schon fort war, und auch Edgar wurde schon in einem Taxi evakuiert. Dennoch, deutet die Registrierung des Roten Kreuzes daraufhin, dass ein Anruf, der einen Krankenwagen bestellte, um 1:53 Uhr eingegangen war, der somit in ausschließlich 7 Minuten vor Ort war. Auf der anderen Seite, der Arzt der Klinik, der auch am Platz kam, behandelte nicht die schweren Verletzungen von Edgar.

12. Entscheidung für das gewaltsame Verschwinden Lassen

Das Handlungsmuster der Täter zeigt zwei verschiedene Momente und Profile. Einerseits handelt es sich um einen massiven und wahllosen Angriff, bei dem die Autoren ihre Identität nicht verbergen. Jenseits der Benutzung von Kapuzen, sind es städtische Polizisten und handelten auf offene Weise, obwohl sie sich in der Nacht verbargen, in einem Szenario am Stadtzentrum und an der Ausfahrt dieser selbst. Die Ereignisse spielten sich vor zahlreichen Zeugen ab, obwohl die Täter, die auch die Macht des zum Schweigen bringen mit dem ausgeübten Terrorniveau und die territoriale Kontrolle über zahlreiche befragte Zeugen besitzen, deuteten diese daraufhin, dass das organisierte Verbrechen und insbesondere die „Guerreros Unidos“, die Polizei und verschiedene Behörden schon seit längerer Zeit in koordinierter Weise handelten

Diese Tatsache steht zu anderen Handlungen des gewaltsamen Verschwinden Lassens im Gegensatz, bei denen es von Beginn an ein geheimeres modus operandi gibt, und die in Orten hätten geschehen können, an welchen die Täter schwerer zu identifizieren sind wie auf der Landstraße oder an einem Ort, der weniger zugänglich oder befahren ist. Zahlreiche überlebende Normalisten fragten sich sogar warum sie überlebten haben, oder die Verletzten behandelt wurden, wenn später der Rest verschwinden sollte. Es ist wahrscheinlich, dass in dieser Aktion die Existenz zahlreicher Zeugen überwiegt, die in einer Straße der Stadt präsent waren (und nicht wie in dem Szenario des Busses, Estrella de Oro 1531 des Gerichtsgebäudes, wobei kein Verletzter in das Krankenhaus überführt wurde).

Das Ausmaß der Aktion, die hohe Opferzahl, die Verbreitung in so verschiedene Szenarios und Zeiten, seine Durchführung vor vielen möglichen Zeugen, die Verhaftung der Normalisten, die Nutzung von städtischen identifizierbaren Patrouillen, unter anderem, scheint eher eine Aktion darzustellen, daraufhin gerichtet die Busse nicht ausfahren zu lassen

und/oder die Normalisten für ihre Handlung zu bestrafen, die seit dem Anfang der Ereignisse verheimlicht wurde.

Die Verleugnung des Verwinden Lassens neigt dazu die Beweise zu verheimlichen, die die Täter beschuldigen können. Zum Beispiel wurde die Anzahl der Patrouillen von Cocula verändert und die Bemühungen, die versuchen die Spuren ihrer Teilnahme zu löschen. Das gewaltsame Verschwinden Lassen von Personen ist eine Strategie um die Spuren der Verbrechen zu löschen, mithilfe der Verbreitung von Verwirrung und Doppeldeutigkeit als eine Form um die Ermittlungen zu vermeiden, und das Wissen über die Ereignisse und den legalen Schutz den Opfern zu entziehen, darüber hinaus durchgeführt von Staatsagenten oder Privatpersonen mit ihrer Hilfe oder Zustimmung, und verbreitet den Terror darüber dasselbe Schicksal zu erleiden, an all jene, die sich mit den Opfern identifizieren können.

Nichtsdestotrotz, die GIEI weist daraufhin, dass in diesem Falle eine häufige Trennung zwischen dem ersten Teil des Einsatzes, durchgeführt von Staatsagenten, und dem zweiten Teil, bei dem vermeintlich die verschwundenen Normalisten an eine Gruppe des organisierten Verbrechens übergeben worden ist, um sie verschwinden zu lassen, stattfindet. Das Verschwinden Lassen kann jedoch nicht ausschließlich dieser Gruppe zugeschrieben werden, als wären nicht alle Aktionen Teil desselben Einsatzes. In der offiziellen Version der Ereignisse, kommuniziert bei öffentlichen Anhörungen, und in der Untersuchung der Fallakte, erscheint diese Trennung auf eine erleuchtende Weise, als wären es zwei unterschiedliche Szenarios gewesen, in denen die Polizei und involvierte Behörden Autoritäten keine Entscheidung hätten über das Schicksal der verhafteten Normalisten.

13. Schicksal der Verschwundenen und Hypothese über die Verbrennung der Körper

Dennoch, die genannte Entscheidung scheint nicht in einer direkten Form getroffen werden und ohne die Vorbereitung der nötigen Infrastruktur, um einen Ort mit einer so zahlreichen Gruppe zu verbergen. Die offizielle Version betont ein Niveau der Organisation und eine Entscheidungsweise einer Gruppe des organisierten Verbrechens, die nicht mit der Gesamtheit von anderen Fällen in dieser Zone zu übereinstimmen ist, seien es Ermordungen oder gewaltsames Verschwinden Lassen und Verbergung in Gräbern. In diesem Falle handelt es von einer Gruppe von zahlreichen Personen, die verhaftet worden sind von zwei Korps der städtischen Polizei an zwei verschiedenen Orten, und deren Aufenthaltsort verborgen ist mit einer enormen Entfaltung der Infrastruktur und Koordinationskapazität, und Durchführung der genannten Handlung. Andererseits, die Widersprüche in den genannten Versionen über die Ereignisse, seitens derjenigen, die als Mitglieder der Guerreros Unidos angeklagt sind, und den Mord und das gewaltsame Verschwindenlassen durchgeführt zu haben, zeigen die Unbeständigkeiten über die genannte Version von dem was danach geschah und der Trennung bezüglich des Entscheidungsgrades, die im ersten Teil der Ereignisse auftauchen.

Außerdem, die Verbrennungsepisoden von Körpern, die von den Guerreros Unidos durchgeführt werden (in Gräbern, und mit Holzkohle) hinterließen zahlreiche Beweise und eine partielle Verbrennung der Körper, kompatibel mit diesem modus operandi, die es erlaubt hat die Reste zu identifizieren, zum Teil wiedererkennbar als gesamte Körper und nicht wie vermeintlich benutzt wurde in dem Falle der 43, bis sie in „Asche“ verwandelt worden wären. Der einzige in der Fallakte dokumentierte Moment indem eine Gruppe von Tätern sich einige Stunden nach den Ereignissen versammelten, ist die bewiesene Versammlung in dem Hause Gilberto López Astudillos, der „Gil“, in Loma de Coyotes oder Pueblo Viejo, laut den Versionen. Dieses Ereignis könnte wahrscheinlich einen Moment zeigen, bei dem die Täter die Konsequenzen der Ereignisse analysierten und die weiteren zu durchführenden Schritte. Sei es in diesem oder einem Anderen, und sei es von dieser Tätergruppe oder in Koordination mit anderen intellektuellen oder materiellen Autoren, die Entscheidung über das Verschwinden Lassen hatte Kontinuität mit der von Beginn an durchgeführten Handlung.

Die Entscheidung solch ein grauenhaftes und kompliziertes modus operandi durchzuführen, ohne eine Vorgeschichte und das dennoch nicht die Richtlinien und Praktiken, Methoden, Materialien, etc. beinhaltet, vorbereitet um sie durchzuführen und die Normalisten in „Asche zu konvertieren“, sprich ihre Verschwunden Sein durchzuführen bis hin ihre Körper in Reste zu verwandeln, die nicht einmal mithilfe von DNA Proben identifiziert werden könne, ähnlich der Verbrennung, die man in einem Krematorium erreicht, hat kein Präzedenzfall in dem Ort, weder in dem modus operandi der Täter von Guerreros Unidos, noch in einem beweglichen Fahrzeug, das auf der Höhe wäre von den Notwendigkeiten der Arbeit, der Organisation und den Mitteln, geeignet um jede Art von Spuren zu löschen, in solch einem extremen Grad an Kompliziertheit. Die Umstände in denen die menschlichen Überreste gefunden worden sind, gemischt mit Asche, Erde und Resten von verkohltem verbrennbarem Material, und die späteren Identifikation eines Knochenüberrestes von einem der verschwundenen Normalisten, zeigt sowohl ein Muster von Verheimlichung, das Teil des Verbrechens von gewaltsamen Verschwinden Lassen ist, sowie die Tatsache, dass ja mindestens einer der Körper der Normalisten verbrannt wurde. Allerdings bleiben die Umstände dieser Handlung und die Versionen bezüglich der Ereignisse widersprüchlich, obwohl dieser Bericht die Unmöglichkeit des Szenarios in der Mülldeponie von Cocula, unter den hingewiesenen Umstandes und Zeiten in der Fallakte.

14. Die Unmöglichkeit des Szenarios der Mülldeponie von Cocula

Die bis jetzt beibehaltene offizielle Version und basierend auf Geständnissen von Angeklagten ist, dass das finale Schicksal der 43 Normalisten die Mülldeponie von Coculas gewesen sei, wo sie ermordet und ihre Körper verbrannt worden seien. Um eine technische Bewertung des Falles durchführen zu können, und der durchgeführten Handlungen in der spezifischen Ermittlung dieser Episode als Teil ihres Mandates, bat die GIEI dem Dr. José

Torero²⁰, eine Persönlichkeit mit weltweiter Anerkennung in Brandermittlungen, ein unabhängiges Gutachten, damit er eine Feldforschung durchführe, die Proben überprüfe, die ministeriellen Aussagen mit den (Aussagen der) Angeklagte gegenprüfe, dass sie mit seinem Wissen, seiner Erfahrung, seiner Feldforschung und den durchgeführten Experimenten in den Laboratorien der Universität von Queensland übereinstimmen, bezüglich dreier Aspekte: 1) Die Möglichkeit der Verbrennung von 43 Körpern in der Mülldeponie von Cocula, in dem Zeitraum und mit den geschilderten Umständen von einigen vermeintlichen Verantwortlichen, 2) dass sich die Arbeit der Sammlung von Beweisen, ausgeführt von Experten, analysiere 3) dass sich veranschauliche, was erforderliche wäre, damit 43 Körper in dem verbrannten Zustand oder in „Asche“ verbleiben.

Die Schlussfolgerungen zu welchen Dr. Torero in seinem Gutachten kommt, und die als sachdienlich bezüglich der Effekte des Antrages der GIEI erachtet werden, sind Folgende:

1. Dass kein Beweis darüber existiert, das die Hypothese, erzeugt aufgrund von Zeugenaussagen, unterstützt und die besagt, dass die 43 Körper in der städtischen Mülldeponie von Cocula am 27. September 2014 verbrannt wurden.
2. Alle gesammelten Beweise zeigen, dass es in der Mülldeponie Coculas nur Feuer kleiner Dimensionen gegeben hat, wessen Zeitraum nicht ordnungsgemäß definiert werden kann.
3. Alle gesammelten Beweise zeigen, dass das minimal notwendige Feuer für die Verbrennung dieser Körper unmöglich in der städtischen Mülldeponie von Cocula stattfand. Hätte ein Feuer dieses Ausmaßes stattgefunden, wären allgemeine Schäden in der Vegetation und in dem Müll sichtbar. Keines dieser Elemente zeigt diese Schäden.
4. Es ist unmöglich festzulegen, ob die Feuer, die sich in der städtischen Mülldeponie Coculas ereigneten, von ausreichender Dimension waren, um einen oder mehr Körper zu verbrennen, aber es gibt keinerlei Beweis, die die Präsenz eines Feuers des Ausmaßes eines Scheiterhaufens für die Verbrennung eines einzigen Körpers anzeigt.
5. Es existieren keine Beweise, die zeigt, dass die verbrennbare Ladung, nötig für die Verbrennung von Körpern, in irgendeinem Moment verfügbar war in den Umgebungen der städtischen Mülldeponie von Cocula.

²⁰ José Torero. Maschinenbauingenieur der Pontificia Universidad Católica von Perú, Master und Doktor der University of California, Berkeley. Ist Fellow der Australian Academy of Technology and Engineering in 2014, Preise von der Royal Academy of Engineering im Jahre 2010 und 2008. Society of Fire Protection Engineers in 2015. Co-autor des SFPE Handbook for Fire Protection Engineering, ist Chefredakteur vom Fire Safety Journal, Mitglied der Redaktion des Journal of the International Council for Tall Buildings, Architecture, Fire Technology Journal, Fire Science and Technology, Case Studies in Fire Safety Engineering and Progress in Energy and Combustion Science. Empfänger der Arthur B. Guise Medaille der Gesellschaft Fire Protection Engineering in 2008 und der Rabash Medaille der Institution of Fire Engineers des Vereinigten Königreiches.

6. Die Zeugenaussagen verweisen auf Ereignisse hin, die nicht möglich sind, angesichts der erzeugten Umstände bzgl. das minimal nötige Feuer für die Verbrennung von 43 Körpern.
7. Außerdem weist das Gutachten auf die wissenschaftlichen und technischen Grenzen, die die durchgeführte Studien bis jetzt hatten für eine Ermittlung einer solchen Natur, weshalb seine Schlussfolgerungen in ihrer Mehrheit verfälscht sind und in vielen Fällen nicht aus dem Beweismaterial und seiner möglichen Interpretation resultieren.

Aufgrund all dieser vorher genannten Ursachen in der Analyse der Versionen, durchgeführt von der Gruppe (bezieht sich auf die GIEI) und basierend auf dem von Dr. Torero dargestellten Bericht, kam die GIEI zu der Überzeugung, dass die 43 Studenten nicht in der städtischen Mülldeponie von Cocula verbrannt wurden. Die durchgeführten Geständnisse der angeblichen Verantwortlichen in diesem Punkt, stimmen nicht mit der Realität, der in dieser Studie präsentierten Proben überein.

15. Schlussfolgerung

Für die GIEI beweisen all diese Umstände und Befunde all die Defizite in der Ermittlung als auch in den Aufgaben, die noch offen stehen, um Gerechtigkeit geben zu können, die die Angehörigen und Mexiko von dem Fall erwarten, einschließlich einer effektiven Ermittlung der verschiedenen Verantwortungen und der Aufklärung des Aufenthaltsortes der 43 verschwundenen Normalisten, das wie schon erwähnt, noch unklar ist. Außerdem weisen sie (die GIEI) daraufhin, was noch für die Zukunft erledigt werden muss, und die Wege, die sich nach dem Urteil der GIEI sich orientieren sollte, sowohl in der Suche der Verschwundenen, als auch in den Ermittlungen der Geschehnisse und in den Verantwortungen sowie die Betreuung der Opfer und derer Angehörige, die Teil unseres Mandates sind. Aufgrund der Meinung der GIEI, stellen die in diesen Monaten gewonnen Fortschritte in der Ermittlung einen positiven Schritt dar. Nichtsdestotrotz, vertritt die GIEI, dass es eine generelle Wiederaufnahme der GIEI geben soll, in Funktion der Ergebnisse dieser Ermittlung.

Empfehlungen verbunden mit der Ermittlung und Suche des Falles Ayotzinapa

Ab der Analyse der Fallakte, der durchgeführten Empfehlungen in Bezug auf die Ermittlung, an die Bundestaatsanwaltschaft, und der Bewertung des Suchprozesses, erlaubt sich die GIEI weitere Empfehlungen in Verbindung mit der Ermittlung und der Suche der Normalisten im Falle von Ayotzinapa, auszusprechen. Die Auflistung ist nicht ausführlich und auf unvermeidbare Weise, überschneiden sich einige Empfehlungen mit den allgemeinen Empfehlungen. De facto, viele der formulierten Empfehlungen in diesem Abschnitt sind ausdehnbar zu allgemeinen Empfehlungen. Die GIEI will auf diese Weise dazu beitragen, dass weitere erfolgreiche Schritte ausgeführt werden, sowohl um die Geschehnisse aufzuklären, als auch um die Verantwortlichen zu bestrafen und um den Aufenthaltsort der verschwundenen Normalisten zu orten.

Ermittlung

1. Vereinheitlichung der Ermittlung

Fortsetzung der Vereinheitlichung der Ermittlung, damit sich die integrale Vision der Geschehnisse nicht verliert; damit das Zusammentreffen zwischen den Angeklagten, deren Angehörige und den gerichtlichen Vertretern nicht erschwert wird; um die Distanzen zu verkürzen und den Zugang der Opfer zu Gerechtigkeit zu erleichtern, Situationen der Unsicherheit vermeiden und sichern, dass es einen angemessenen Zugang zum Prozess gibt.

Man solle das Risiko des Beweisverlustes vermeiden, im Falle von verknüpften Ereignissen, und es ist eine Ansammlung der Prozesse erforderlich, um auf eine integrale Weise über die Geschehnisse von Ayotzinapa zu ermitteln und zu urteilen. Diese Maßnahme ist grundlegend, um eine Fragmentierung zu vermeiden und hebt die Wichtigkeit hervor, das Handlungsmuster des Kontextes und der Verknüpfung der verübten Verbrechen, die der Schlüssel sind, um die Verantwortung und den *modus operandi* zu bestimmen. Die Ermittlungen sollten sich konzentrieren und von kompetenten und zugänglichen Richtern durchgeführt werden.

2. Berücksichtigung anderer Menschenrechtsverletzungen und Verbrechen

Auf angemessene Weise andere Menschenrechtsverletzungen und Verbrechen, die sich aufgrund des Falles präsentierten, untersuchen, unter anderem: 1) Massenermordungen mit Schüssen aus kürzester Entfernung, 2) Folter und andere Umstände des Todes in dem Falle von Julio César Mondragón Fontes, 3) Versuchter Mord, 4) Verheimlichung, Verhinderung der Gerechtigkeit und Ausnutzung der Autoritätsgewalt, 5) Unangemessene Gewaltnutzung der Kraft, 6) Läsionen und Bedrohungen, die überlebende Normalisten erlitten.

3. Offene Schritte und Erledigungen durchführen

Aufarbeitung aller Zeugenaussagen die von der GIEI beantragt wurden und die noch nicht realisiert wurden, sowie grundlegende Gutachten, die noch entwickelt werden müssen, wie Telefonie und Andere, die Gegenüberstellung des ballistischen Beweismaterials mit anderen in der Fallakte existierenden Waffen und mit den Waffen der anderen Sicherheitskräfte wie der Polizei von Cocula, sowie Überkreuzungen von gefundenen DNA-Proben bei gesammelten Proben in den Bussen oder der Kleidung, mit den genetischen Profilen der Opfer und derer Angehörige. Durchführung einer gründlichen Untersuchung der Anrufe sowohl von Opfern als auch von den Angeklagten für die Ereignisse am 26. Und 27. Septembers 2014.

4. Untersuchung einer möglichen Überführung von Rauschgiften

Untersuchung als eine prioritäre Linie des Auslösers des Angriffes gegen die Normalisten, das Motiv der Überführung von Rauschgift. Für derartige Effekte muss man Überkreuzungen

durchführen von Informationen mit juristischen und staatlichen Behörden auf internationaler Ebene, sowie auf eine präzise Art den Bus Estrella Roja Buses identifizieren.

5. Untersuchungen von Strafanzeigen in Bezug auf Misshandlungen oder Folter mit den gebotenen Garantien

Untersuchungen mit der Teilnahme von unabhängigen Experten der Strafanzeigen von Folter gegen vermeintliche Täter, die produziert worden sind.

6. Die Realisierung einer zweiten Autopsie von Julio César Mondragón Fontes

Die Realisierung einer neuen Autopsie von Julio César Mondragón Fontes, mit der Teilnahme der Experten der Generalstaatsanwaltschaft und der EAAF (span.: „Equipo Argentino de Antropología Forense“, Argentinisches Team für Forensische Anthropologie), mit dem Einverständnis der Familie.

7. Neukonzipierung der Untersuchungselemente des Falles

Neukonzipierung einiger Hypothesen des Falles und der Untersuchungslinien in Funktion der gewonnenen Befunde durch die Ermittlungen der GIEI.

8. Bestimmung anderer Verantwortlichkeiten

Untersuchung, ob die Handlungen aller Sicherheitskräfte, die bei den Ereignissen anwesend waren, rechtlich waren und ob sie nach ihren jeweiligen Handlungsprotokollen erfüllt haben, insbesondere bezogen auf die Verpflichtung die Bürger zu schützen

9. Untersuchung anderer möglicher Verantwortlicher

Untersuchung aller möglicher Verantwortlicher, die in den Ereignissen teilgenommen haben könnten, nach den Zeugenaussagen und anderen geprüften Beweisen. Die Ermittlung der GIEI hat in diesem Sinne neue Elemente hervorgebracht.

10. Durchführung neuer Festnahmen

Frühstmögliche Festnahmen, und dass sie unverzüglich der gerichtlichen Behörden gebracht werden, bezogen auf die vermutlichen Verantwortlichen auf höchstem Level, wie Felipe Flores Velásquez, Minister der Öffentlichen Sicherheit von Iguala in dem Moment der Geschehnisse, Gildardo López Astudillo alias der „Cabo Gil“ und Alejandro Tenescalco Mejía, ehemaliges Mitglied der städtischen Polizei.

11. Untersuchung des Vermögens von vermeintlichen Verantwortlichen

Untersuchung des Vermögens von vermeintlichen Verantwortlichen, seine legale Herkunft, ob diese mit ihrem Einkommensprofil übereinstimmt, ob Güter existieren oder ob Transaktionen von Güter zwischen ihnen oder anderen Personen, sowie ob sie sich an Strohmänner gewendet haben oder andere betrügerische Manöver, um ihre Güter und Eigentümer zu verbergen.

12. Untersuchung der möglichen Behinderung der Ermittlung

Untersuchung aller öffentlicher Behörden, die die Ermittlung des Falles von Ayotzinapa behinderten.

Suche

13. Beibehaltung der Suchprozesse

Beibehaltung der Suchprozesse im Rahmen der Vereinbarungen mit der nationalen Polizei in den operativen Handlungen, und den festgelegten Kriterien in einer aufeinander abgestimmten Form, als Ergebnis der guten Dienste von der GIEI.

14. Überprüfung anderer Orte kompatibel mit verbrannten Resten

In dem Bewertungskontext aller möglichen Bestimmungsorte der Normalisten aufgrund der Ausgrabung eines verbrannten Überrestes, das als übereinstimmend mit einer der verschwundenen Normalisten identifiziert wurde, und die Notwendigkeit alle möglichen Bestimmungsorte der Normalisten zu berücksichtigen, Untersuchung der Existenz und der möglichen Nutzung von Krematorien in öffentlichen und privaten Bereichen der Gemeinden von Iguala und Cocula, oder Andere, die verfügbar gewesen wären für die Täter, um all diese Umstände und eine eventuelle Verbindung mit den Ereignissen zu bewerten.

15. Aktualisierung der Landkarte von Massengräbern und die Ermittlung von Fällen anderer Verschwundenen in Iguala

In konstanter Weise, die Aktualisierung der Karte von Gräber von Leichen und Resten von Knochen, ausgegraben in Iguala und anliegenden Orten, auf einer Weise, dass die genannte Information hilft neue Indizien zu finden, die helfen können neue Suchprozesse nach den Normalisten durchzuführen. Die Suche nach Gräbern kann sich durch die Nutzung von Laser Technologie (LIDAR) verstärken, um Störungen des Terrains an den angrenzenden Orten von Pueblo Viejo, La Parota und Umgebung zu identifizieren. Die Zusammenarbeit der sachverständigen Experten der Generalstaatsanwaltschaft und der EAAF ist grundlegend für die positive Durchführung der genannten Schritte und Techniken, sowie um Resultate von höchster Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit zu erlangen.

16. Einfügen der Satellitenbilder und Suchtechnologien in die Ermittlung

Wiederholung des Antrages, um mit einer umfangreicheren und qualitativ hochwertigeren Serie von Satellitenbildern des Centro Nacional de Planeación e Información para el Combate a la Delincuencia (CENAPI) und anderer Institutionen, an verschiedenen Orte der Ereignisse in Verbindung mit den Untersuchungen.

Betreuung der Opfer

17. Durchführung der Empfehlungen über die Betreuung der Familienmitglieder und anderen Opfern

Anwendung von Empfehlungen, welche in Bezug auf die Betreuung der Opfer in gesetzlicher, sozialer, psychosozialer, ärztlicher und gesundheitlicher Aspekte sowie auch bezüglich der Schutzmaßnahmen von der GIEI präsentiert wurden, damit diese von der Segob (span.: Secretaría de Gobernación) und die CEAV veranlasst werden, in Koordination mit anderen nationalen und bundesstaatlichen Einheiten.

18. Konsolidierung von Informationsmechanismen und die Beziehung mit den Familienangehörigen und anderen Opfern

Konstante Beibehaltung von Informationsmechanismen, Kommunikation und Bindung mit den Familien, Opfern und Vertretern des Falles, die es erlauben Vertrauensbeziehungen und Verständigung mit den verschiedenen bundesstaatlichen Behörden zu garantieren.

19. Reformierung und Erfüllung der Kollaborationsvereinbarungen und der Verpflichtungen des Staates

Respektieren und Einhaltung der Vereinbarungen, die in Beziehung mit der Suche der verschwundenen Normalisten von Ayotzinapa, die Steuerung der Information sowie andere Aspekte, die sich zwischen den Familienangehörigen der Verschwundenen, ihren Vertretern und den höchsten Behörden von Mexiko im Oktober 2014 definiert haben.

20. Beachtung von Schutz- und Präventivmaßnahmen

Bewertung und Verstärkung der Schutzmaßnahmen und einer effektiven Ermittlung über die Bedrohungen bezüglich der Zeugen, die in Verbindung mit dem Fall stehen.

Was ich jetzt sagen kann, wo mein Bruder auch sein mag, dass er Kraft und Hoffnung habe, dass wir ihn bald finden werden. Und wenn mein Bruder lebend zurückkehrt, wäre ich sehr glücklich mit meinem Sohn, meiner Ehefrau, der ganzen Familie. Ich würde Gott und allen Personen, die uns unterstützt haben, danken. Auch wenn er das Leben verlor, werde ich mich trotzdem bei allen Personen bedanken. Aber ich muss positiv denken solange es keine Beweise gibt. Und hier muss ich mit den Eltern sein, kämpfen und sie finden.